



Laienbericht zum LIFE Natur-Projekt

7 Jahre **Flusserlebnis Isar** 7 spannende Touren



Inhalt

Vorwort	3	Flussabschnitt Dingolfing: Entspannt an der Isar	34
Vom Polarmeer bis zu den Azoren	4	Wissenswertes: An der Copacabana von Dingolfing	38
Von Adler bis Zahnwal	6	Flussabschnitt Mamming: Rund um Wald und Fluss	40
So kam es zum Flusserlebnis Isar	8	Flussabschnitt Goben: Wasser für den Auwald - Heberleitung Goben	44
Überblick LIFE Natur-Projekt	10	Wissenswertes: Dem Fischadler ein Stück näher rücken	48
Zahlen, Daten und Fakten	12	Flussabschnitt Landau I: Insellandschaft	50
Arbeitsschritte im Projekt	14	Wissenswertes: Wenn die schlafende Sicherung erwacht	54
Gestaltung von Lebensräumen: Gewässer	16	Flussabschnitt Landau II: Naturspuren	56
Gestaltung von Lebensräumen: Auwald	20	Flussabschnitt Ettling: Savanne: trocken und feucht	60
Gestaltung von Lebensräumen: Wiesen	22		
Natur erleben – aber richtig!	24		
Wissenswertes: Die Reißende	26		
Touren im Projektgebiet	28		
Flussabschnitt Loiching: Reptilien-Pfad	30		

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der Name des LIFE Natur-Projekts „Flusserlebnis Isar“ war und ist Programm! Seitdem das Projekt im Jahr 2015 gestartet ist, haben wir vor allem zwei Ziele verfolgt: Die Fluss- und Auenlandschaft der Isar im Landkreis Dingolfing-Landau wieder naturnäher zu gestalten, gleichzeitig aber auch die Menschen dafür zu gewinnen und zu begeistern.

Diese Idee des Flusserlebnisses war letztlich auch wieder unser Leitgedanke für den vorliegenden Bericht. Er beschreibt, welche Maßnahmen im Rahmen des Projekts durchgeführt worden sind und welche Tier- und Pflanzenarten davon maßgeblich profitieren.

Kernstück des Berichts sind jedoch Vorschläge für sieben Erlebnis-Touren, die Sie an interessante Punkte des Projektgebiets führen, an denen wir ökologische Maßnahmen durchgeführt haben.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die in den zurückliegenden sieben Jahren zum Gelingen dieses ehrgeizigen Projekts beigetragen haben!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und vor allem viele schöne „Flusserlebnisse“ an unserer neuen Isar.



Rainer Haselbeck
Regierungspräsident

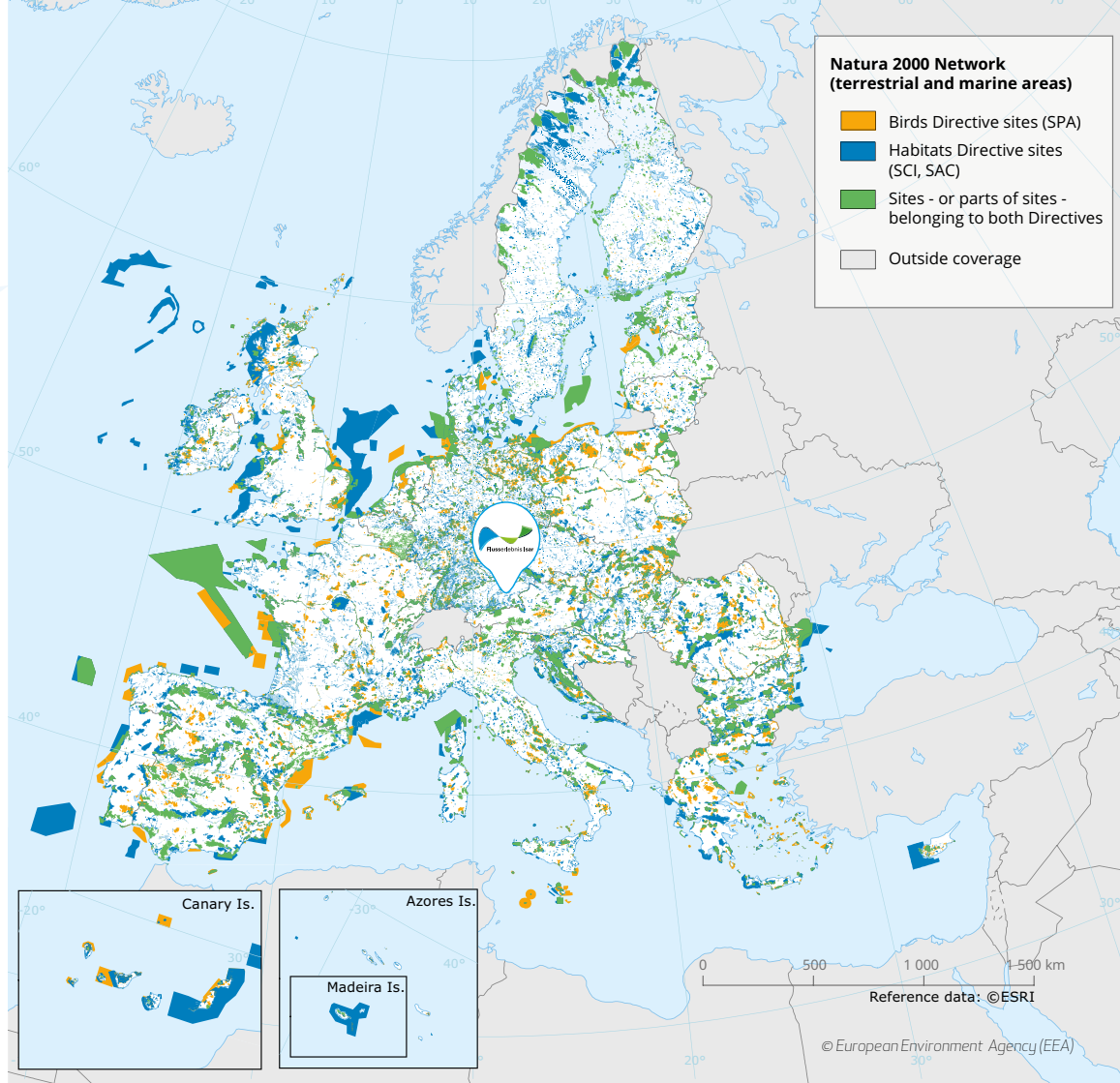
Vom Polarmeer bis zu den Azoren

Das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netz aus Schutzgebieten, definiert durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und die Vogelschutzrichtlinie, das dem Erhalt unseres europäischen Naturerbes dient. Dieses Erbe umfasst seltene und gefährdete Tiere, Pflanzen und Lebensräume.

Das LIFE Natur-Projekt Flusserlebnis Isar ist ein Baustein im großen Natura 2000-Schutzgebietsnetz.





Die Karte zeigt das Natura 2000-Netzwerk (terrestrische und marine Gebiete).

Orange markiert sind Gebiete nach der Vogelschutzrichtlinie, Gebiete nach der FFH-Richtlinie sind blau gekennzeichnet. Die grüne Markierung zeigt (Teil-)Gebiete, die unter beide Richtlinien fallen.

Von Adler bis Zahnwal

Mit „LIFE“ fördert die EU hochkarätige Naturschutzprojekte und schützt so bedrohte Tier- und Pflanzenarten

Um unser reichhaltiges europäisches Naturerbe zu erhalten, gibt es LIFE Natur-Projekte: hochkarätige Naturschutzprojekte, die von der EU gefördert werden. Sie dienen speziell dazu, die FFH- und Vogelschutzgebiete zu erhalten und zu fördern und die dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten zu bewahren. LIFE hat zum Beispiel zur erfolgreichen Rettung des europäischen Wisents ebenso beigetragen wie zur Rückkehr des Kranichs in die Niederlande.

Auch Teile des unteren Isartals sind als FFH-Gebiet Teil des europäischen Netzes Natura 2000 und genießen damit besonderen Schutz. Und genau für diese Abschnitte wurde das LIFE Natur-Projekt Flusslebens Isar gestartet. Es ist das größte der bisher 27 bayerischen LIFE


Europäischer Wisent ▶

Vorstellung des LIFE Natur-Projektes „Flusslebens Isar“ in Brüssel ▶▶

Natur-Projekte. Ziel des Projekts war es, die Isar und ihre Aue mit ihren seltenen Lebensräumen sowie ihren Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu fördern. Dazu zählen u. a. selten gewordene Flussfischarten wie der Frauenerfing, der Donau-Kaulbarsch oder der Schied. Gerade die für die Isar typischen Fischarten haben von dem Projekt stark profitiert.

Kranich ▶






EXAMPLE
Restoration near Landau

- Removed rock protection - Alternate Gravel and sand banks
- New flat-angled banks - shallow water as spawning ground
- Narrowed river - more dynamic

LIFE 14 Kick-off Meeting, 03.10.2015, Brussels

ANW LW, Department manager Wasserwirtschaftsamt Landau



A woman in a bright blue long-sleeved shirt and a dark skirt stands on the left side of the stage, holding a microphone and addressing the audience.



A woman with dark hair, wearing a dark jacket, sits at a long wooden desk in the foreground, looking towards the speaker.

A man in a grey suit sits at the desk, gesturing with his hands as if speaking or explaining a point.

An audience of approximately 15-20 people is seated in rows of black chairs, facing the stage. They are attentively listening to the presentation.





So kam es zum **Flusserlebnis Isar**

Die Isar und das LIFE Natur-Projekt **Flusserlebnis Isar**

Das ursprüngliche Gesicht der Isar war wild und ungezähmt. Von der ungebändigten Kraft des Alpenflusses zeugte früher ihr weit verzweigter Lauf, ihre ausgedehnten Kiesbänke und Kiesufer.

Aber der Mensch hat die Isar zur Land- und Energiegewinnung und zum Schutz vor Hochwasser nach und nach ihres natürlichen Temperaments beraubt: Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Flusslauf begradigt und weite Teile der Flussaue in Wiesen und Äcker umgewandelt oder bebaut. Nach und nach wurden zudem acht Stau- bzw. Stützkraftstufen errichtet, wodurch die untere Isar zu einer Kette von Stauseen geworden ist. Die früher so typischen Kiesufer und -inseln, Nebenarme, Uferabbrüche und Auegewässer sind verschwunden, viele Tier- und Pflanzenarten selten geworden und in ihrem Fortbestand bedroht. Der

Fluss ist nicht mehr die Lebensader, sondern zu einem Fremdkörper in der Landschaft geworden.

Mit dem von der EU geförderten LIFE Natur-Projekt „Flusserlebnis Isar“ haben das Wasserwirtschaftsamt Landshut und die Regierung von Niederbayern als höhere Naturschutzbehörde – zusammen mit zahlreichen Partnern und Unterstützern aus der Region – die Isar und ihre Auen wieder naturnäher gestaltet. Vor allem die umfangreichen flussbaulichen Maßnahmen (Renaturierung der Flussufer in Loiching, Dingolfing und Landau), die Anlage und Pflege von Auwäldern und Auegewässern sowie die Ansaat artenreicher Wiesen und Magerrasen haben einen wertvollen Beitrag zum Erhalt des europäischen Natura 2000-Netzwerks und zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie geleistet.



▲ 1820: Die ungezähmte Isar bei Landau
(Landesuraufnahme)



▲ 2000: Kanalisierter Fluss zwischen
Staufstufen



▲ 2020: Durch LIFE zurückgewonnener
Spielraum für die Isar

Überblick LIFE Natur-Projekt

Ergänzend zum LIFE Natur-Projekt:  fließender Flussabschnitt
Durchgängigkeitsprojekt



Vorhabensträger Uniper
Kraftwerke GmbH



gestauter Flussabschnitt

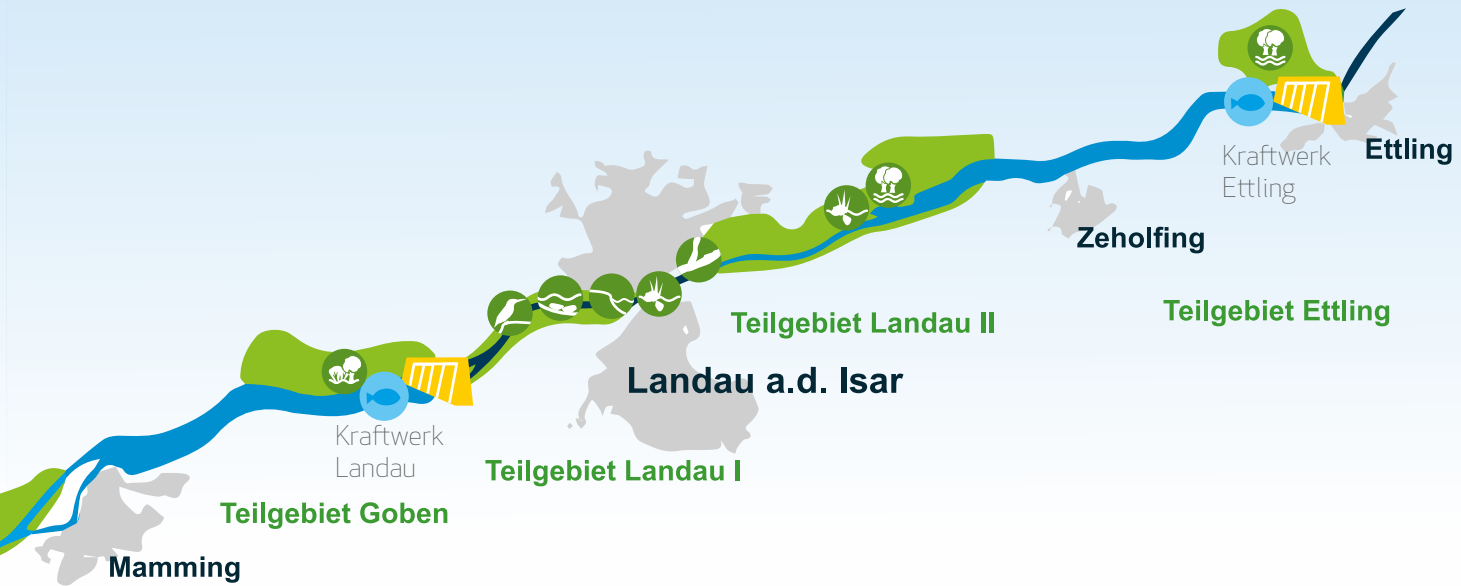


Stauanlage



Vorhabensträger Uniper
Kraftwerke GmbH &
Wasserwirtschaftsamt
Landshut





Mamming

Maßnahmen im LIFE Natur-Projekt



Neuschaffung strukturreicher Uferböschungen



Herstellung naturnaher Ufer- und Gewässerbettstrukturen



Neuanlage eines Seitenarmes der Isar



Entwicklung von Kiesbänken und Flachwasserzonen



Ökologische Aufwertung eines Sickergrabens



Neuschaffung und Optimierung von Auengewässern



Wiederherstellung unverbauter Uferböschungen



Naturnahe Gestaltung eines bestehenden Auengerinnes

Zahlen, Daten und Fakten



LIFE Natur-Projekt Flusserlebnis Isar, LIFE 14 NAT/DE/000278.

Projektgebiet: **Isartal** im niederbayerischen Landkreis Dingolfing-Landau; **7** Trittsteine an der Isar: Loiching, Dingolfing, Mamming, Goben, Landau I, Landau II, Ettling mit ca. **699** Hektar Gesamtfläche.

Projektträger: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Projektpartner: Landkreis Dingolfing-Landau, Stadt Dingolfing, Stadt Landau a.d.Isar

Kofinanzierer: Bayerischer Naturschutzfonds

Projektkosten: **6,35** Millionen Euro, 60 % Förderung über das LIFE-Programm. Aufstockung des Etats auf **8** Millionen Euro durch zusätzliche Mittel des Freistaats Bayern.

Projektlaufzeit: Oktober **2015** bis Dezember **2022**

Projektleitung: **Regierung von Niederbayern, Höhere Naturschutzbehörde** und **Wasserwirtschaftsamt Landshut**.

Projektziele: Schaffung neuer Lebensräume, davon **7** Lebensraumtypen von europäischer Bedeutung. Verbesserung der Lebensbedingungen für Tiere insbesondere für **6** Fischarten von gesamteuropäischem Interesse.

Maßnahmenswerpunkte:

Neuschaffung von **6,5 ha** Kiesbänken und Flachwasserzonen in der Isar auf einer Uferlänge von **4,3 km**
durch Zugabe von **400.000 m³** Kies und Feinsediment

Neuschaffung eines naturnahen **Seitenarmes** der Isar mit einer Länge von **650 m**

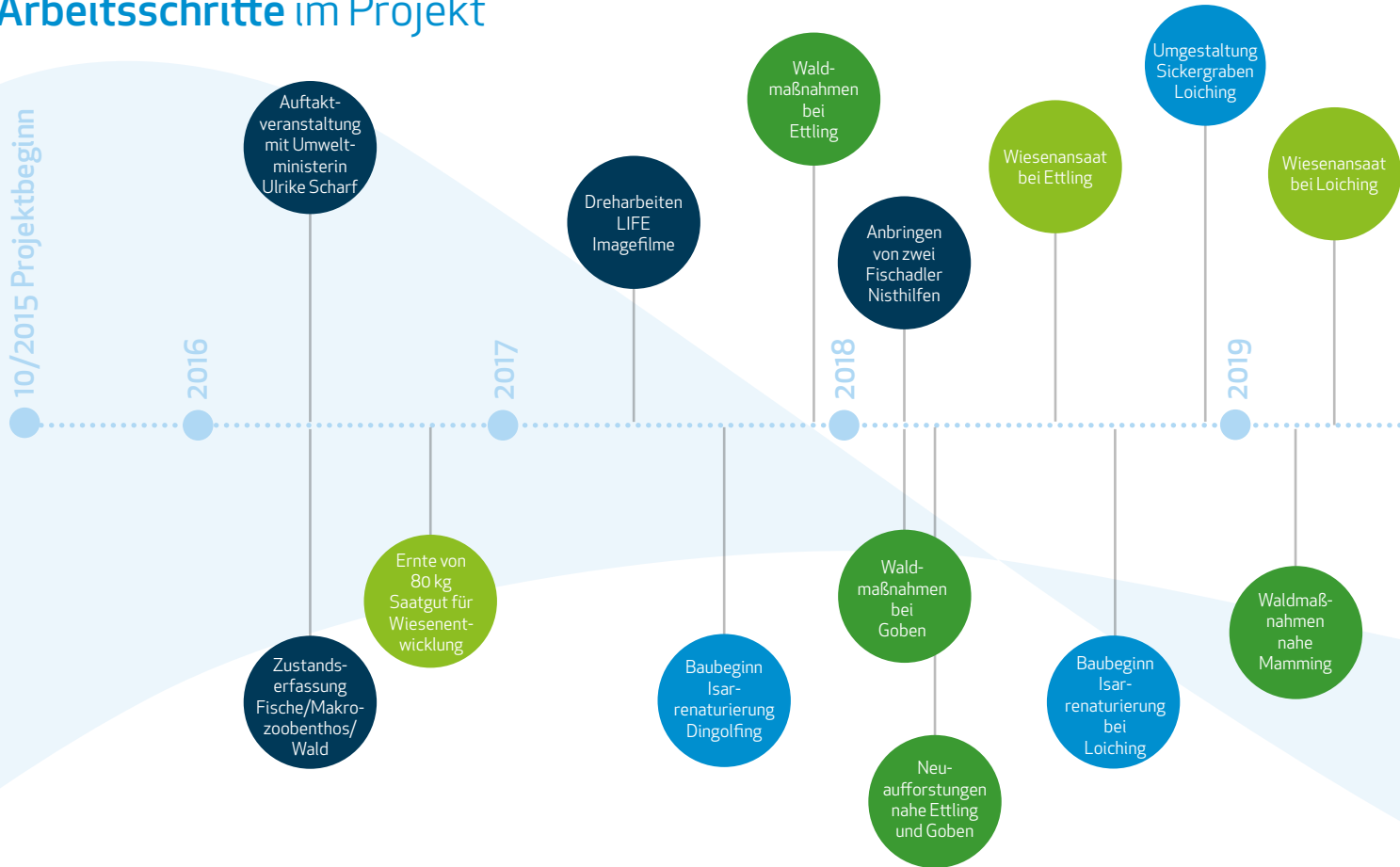
Neuschaffung und Optimierung von **8** Auegewässern mit einer Gesamtfläche von **5 ha**

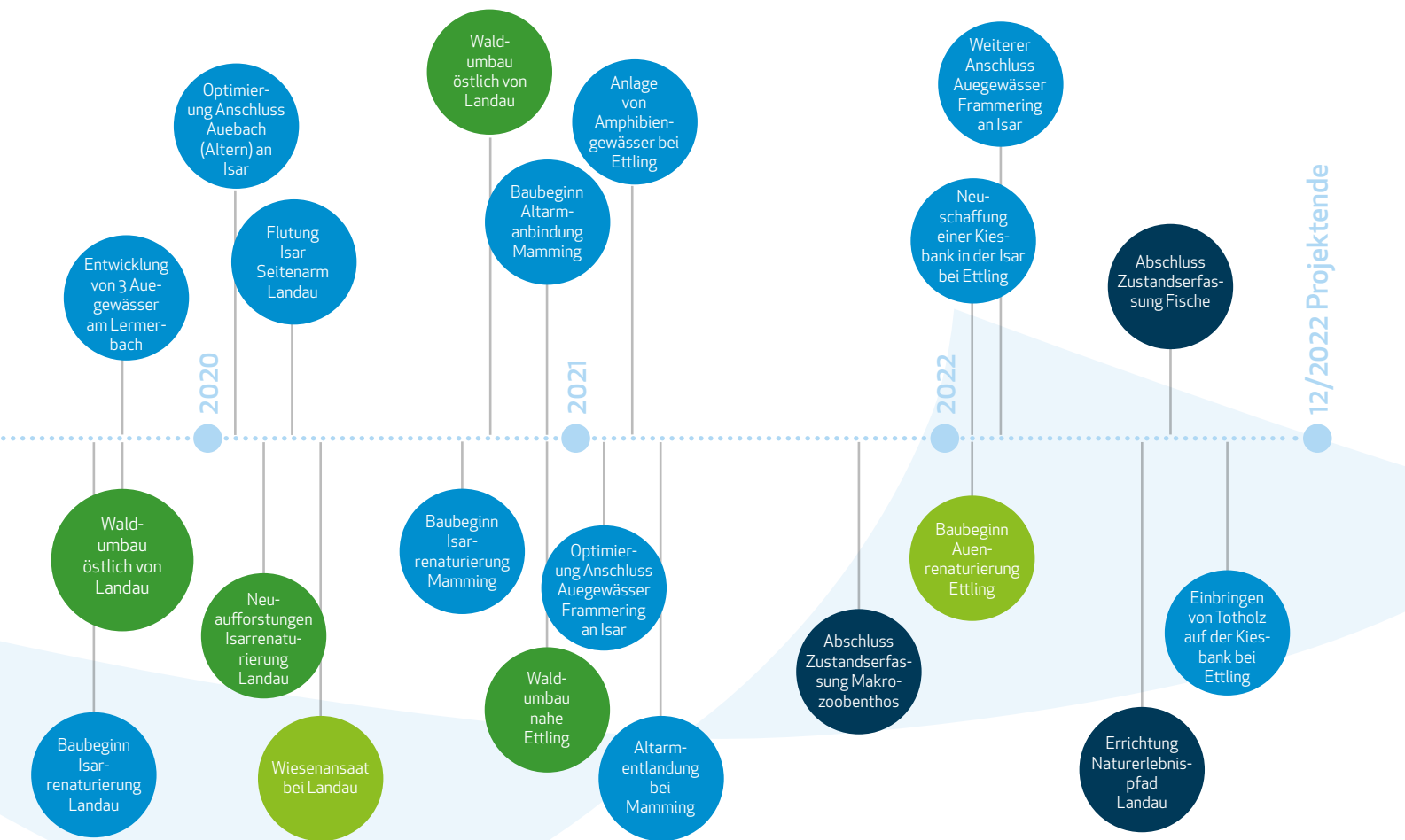
Optimierung von **55 ha** Auwaldflächen und Neubegründung von **5 ha** Auwald

Neupflanzung von **25.000** Gehölzen, Pflege von **98** alten Kopfweiden

Neuschaffung von **14 ha** Extensivwiesen

Arbeitsschritte im Projekt





Gestaltung von Lebensräumen: Gewässer

Vom Kanal zurück zum Fluss

Beim Thema „Gewässer“ lag der Schwerpunkt auf der naturnahen Umgestaltung von Flussufern, also dem Rückbau der Uferbefestigung, der Entwicklung von Kiesbänken und Flachwasserzonen sowie der Neuschaffung strukturreicher Uferböschungen, bis hin zu einem neuen Flussnebenarm. In unterschiedlichen Wassertiefen und Strömungsgeschwindigkeiten entstanden so Laichplätze und Lebensräume für Jungfische.

Vor und nach den Bauarbeiten wurden die Fischbestände gezählt (Elektrofischerei). Dabei wurde der europaweit besonders geschützte Donaukaulbarsch erstmalig in den untersuchten Bereichen nachgewiesen.

Die Maßnahmen am Fluss

- Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanungen für ökologische Wasserbaumaßnahmen
- Neuschaffung strukturreicher Uferböschungen
- Entwicklung von Kiesbänken und Flachwasserzonen
- Wiederherstellung unverbaubarer Uferböschungen
- Herstellung naturnaher Ufer- und Gewässerbettstrukturen
- Neuanlage eines Seitenarmes der Isar
- Punktuelle Optimierungsmaßnahmen aufgrund des Fischmonitorings

- Wirkungskontrolle Maßnahmenumsetzung für das Schutzgut Fische

Zum natürlichen Fluss gehören Nebengewässer: Aubäche, Tümpel, Nebengerinne. Durch das LIFE-Natur Projekt wurden neue Nebengewässer geschaffen und bestehende verbessert.

Die Maßnahmen an den Auengewässern:

- Ökologische Aufwertung eines Sickergrabens
- Naturnahe Gestaltung eines bestehenden Auengerinnes
- Neuschaffung und Optimierung von Auengewässern
- Anlage temporärer Kleingewässer, Seigen und Flutmulden

Eine zentrale Stelle im Nahrungsnetz des Flusses hat die „Nase“, deren Name sich durch ihre besondere Nasenform erklärt.

Früher zogen große Schwärme der Nase flussaufwärts zu ihren Laichplätzen, stark angeströmten Kiesbänken in der Isar und ihren Nebengewässern. Nasen weiden im Erwachsenenalter schwarmweise die Kiesoberflächen ab und verraten sich durch kurzes Aufblitzen ihrer silberfarbenen Körperseiten.

Die Bestandsaufnahme im Herbst 2016 brachte den Nachweis nur noch einzelner Tiere. In Landau haben sich nach der Renaturierung die Fangzahlen bei der Elektrofischung um das hundertfache erhöht.

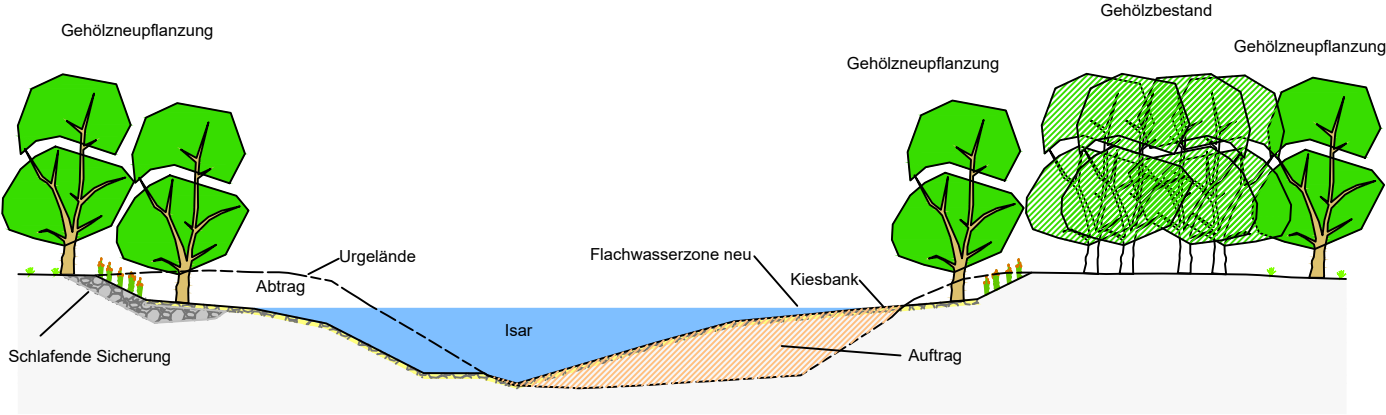




*2.000 m³ Erdbewegung
sind für eine Baufirma eine
logistische Herausforderung*

*- Roland Wach, IB Schlegel,
Projektmanagement*

Schematische Darstellung der Materialumlagerung innerhalb der Baustelle



Gestaltung von Lebensräumen: Auwald

Die Lavendelweide ist wieder da

Im LIFE Natur-Projekt wurden die Weichholzauwälder wieder naturnäher gestaltet, indem heimische Baumarten gefördert oder neu gepflanzt wurden. Durch die abschnittsweise Umgestaltung und Abflachung des Isarufers werden diese wieder überschwemmt und bilden neue Standorte für eine nachwachsende Auwald-Generation. So entstanden Lavendelweiden-Ufergehölze-Lebensräume, die von europäischem Interesse sind. Um die Hartholzauwälder an der Isar als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten wiederherzustellen, wurden im LIFE Natur-Projekt Fichtenbestände, baumlose Buschwälder und absterbende Eschenbestände durch Anpflanzungen heimischer Baumarten wie Eichen, Ulmen oder Linden in naturnahe Hartholzauen umgewandelt. Auch viele alte Kopfweiden wurden saniert.

Die Maßnahmen im Auwald

- Ausführungsplanung zur naturschutzfachlichen Optimierung von Waldlebensräumen
- Ankauf von forstwirtschaftlichen Nutzflächen
- Erwerb von Nutzungsrechten zur Sicherung von Biotopbäumen
- Umbau dichter Auengebüsche in naturnahe Auwälder
- Entwicklung und Optimierung standorttypischer Hart- und Weichholzauwälder
- Neuschaffung von Hart- und Weichholzauwäldern
- Sanierung von Kopfweiden
- Neophytenbekämpfung
- Künstliche Nisthilfen



◀ Forstmulchgerät
bei der Rodung

▶ Die Flatterulme ist eine Baumart, die sich nach der letzten Eiszeit von selbst ihren Weg aus dem Baltikum zu uns bahnte. Am wohlsten fühlt sich die Flatterulme an Ufern von Gewässern und in der Hartholzauwe, wenn diese nur periodisch überflutet ist. Mit anderen Worten: Sie bevorzugt feuchte Böden und verträgt auch Überschwemmungen von mehreren Wochen. Sie ist viel weniger anfällig gegenüber dem Ulmensterben, jener Krankheit, die in Europa Millionen von Ulmen den Garaus gemacht hat.

Die Blüten der Flatterulme erscheinen im zeitigen Frühjahr noch vor dem Blattaustrieb. Die Blüten selbst sind unscheinbar, sitzen aber in Büscheln an bis zu vier Zentimeter langen Blütenstielen, die im Wind auffällig flattern: daher ihr Name.

◀ Kleingewässer
im Auwald vor
neugepflanzten
Flatterulmen



Gestaltung von Lebensräumen: **Wiesen**

Bunter Lebensraum der Grashüpfer

In der Aue gibt es traditionelle Wiesen- und Weideflächen. Einige Wiesen im Flussabschnitt Goben sind ein blütenprächtiges Beispiel (siehe Bild rechts unten). Extensiv genutzte, artenreiche Wiesen sind inzwischen leider sehr selten geworden und werden daher als Lebensraumtyp von der EU besonders geschützt und gefördert. Durch das LIFE Natur-Projekt konnten solche naturschutzfachlich hochwertigen Wiesen auf ehemaligen Ackerstandorten in den Isarauen angelegt werden.

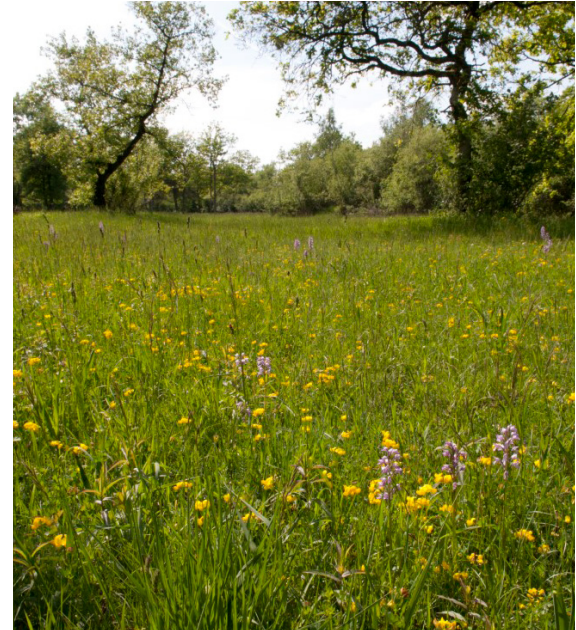
Die Wiesen müssen auch nach Projektende regelmäßig gepflegt werden. Sie werden schonend gemäht, um auch Kleintieren wie Grashüpfern eine Überlebenschance zu geben.

Die Maßnahmen für Wiesen

- Saatgutgewinnung von mageren Flachlandmähdiesen
- Ankauf von landwirtschaftlichen Nutzflächen
- Entwicklung von Kalk-Trockenrasen
- Entwicklung von mageren Flachlandmähdiesen
- Floristische Aufwertung im Grünlandbereich
- Erfolgskontrolle

▲ *Gewonnenes Druschgut von artenreichen Wiesen*

▶ *Blütenreiche Flachlandmähdiese im Flussabschnitt Goben*



► Die Goldschrecke benötigt hohes Gras, da sie dort Nahrung findet und sich auf hohen Grashalmen fortpflanzt. Durch minutenlanges „singen“ ab Ende Juni werden die Weibchen angelockt. Eine späte Mahd der Wiesen ist wichtig für diese Art.



Natur erleben – aber richtig!

Harmonisches Miteinander von Mensch und Natur

Durch das LIFE Natur-Projekt ist die Isar, zuvor in einem Kanal gefasst, wieder zugänglich. Mensch und Natur können am Fluss weitgehend harmonieren. Ein paar Regeln können das Zusammenleben sichern:

1. Zurück zur Natur – mit eigener Kraft. Parke dein Auto vor den Sperrern und so, dass es die nicht behindert, die durchfahren müssen. In Landau und Dingolfing gibt es große Parkplätze.
2. Du bist nicht allein – irgendwo sind Menschen oder Tiere, die du nicht unnötig stören solltest. Verhalte dich entsprechend.
3. Die Isar ist ein Wildfluss. Strudel, Steine, Stenzen, Streptokokken: manches ist lästig, manches gefährlich. Achte auf Wasserstand, Wetter, Jahreszeit und Ort, damit dein Aufenthalt draußen ein Genuss ist.
4. Müll gehört in einen Mülleimer – du hast sicher einen zu Hause.
5. Wild gerät durch jeden unkontrollierten Hund in Lebensgefahr.
6. Das Zeitalter der Entdecker ist vorbei – lass die entlegenen Ecken der Isarauen den scheuen Wesen.
7. Informationstafeln müssen dich nicht interessieren – aber vielleicht interessieren sie andere. Ihre Zerstörung interessiert auf jeden Fall den Staatsanwalt.
8. Respektiere Betretungsverbote, die zu deiner Sicherheit (Pflegearbeiten) oder zur Sicherheit der Natur (Vogelgelege) erfolgen.

Das ist ein ganz emotionaler Moment: Das erste Mal seit Jahrzehnten kommen die Menschen wieder an den Fluss.

*– Hubert Schacht,
Bauoberleitung WWA Landshut*



WISSENSWERTES

Die Reißende

Erfahrungen an der wilden Isar

Als „die Reißende“ haben manche Sprachforscher den uralten Flussnamen Isar ins Deutsche übersetzt. Ob er so reißerisch zu deuten ist oder einfach als „Fluss“, sei dahin gestellt. Bekanntschaft machen konnte man mit ihr, eingezwängt zwischen steilen Uferverbauungen, in der jüngeren Vergangenheit nicht mehr. Als die Bagger für das LIFE Natur-Projekt die Steine am Ufer entfernt hatten, konnte man wieder an den Fluss treten, der Jahrzehnte unzugänglich war. Das taten viele, und auch im flachen Wasser der neuen Kiesufer lässt es sich bequem waten.

Aber der Fluss, der reißende Fluss, war erst wieder kennen zu lernen. So berichtete die Presse kurz nach Fertigstellung des Nebenarms bei Landau von einem Großeinsatz von Rettungskräften. Grund: Bei schönstem Wetter, aber hohem Wasserstand, hatte ein Vater sein Kind auf

ein Standup-Paddel-Brett gesetzt, um mit ihm den Nebenarm hinab zu rudern. Sie gerieten in Turbulenzen und fielen ins Wasser. Der Vater konnte sich schwimmend retten. Das Kind trieb ab. Sein Erstreter war einer der Bäume, die zur Biotopverbesserung in die Isar gelegt worden waren: Es blieb an dem Baum hängen. Die Wasserwacht brachte das Kind von dort sicher zum Ufer. Ernsthafte Schäden hat niemand davon getragen und der bereit stehende Rettungshubschrauber konnte wieder abfliegen.

Ins Wasser gehen ist an der Isar zwar nicht verboten, aber sie ist kein Badegewässer. Wer trotzdem im wilden Fluss badet, muss, besonders bei hohem Wasserstand, mit seinen Gefahren rechnen – starken Strömungen, Turbulenzen oder unregelmäßigem Untergrund.

Hochwasser in der Isar-
baustelle bei Landau,
Februar 2020 ▶



Touren im Projektgebiet





Tour!

Besonders die Zauneidechsen-Männchen sind mit ihrem grünen Bauch sehr markant. Die Uferabflachung bei Loiching hilft nicht nur den Isarfischen, sondern kommt (unter anderem) auch den Eidechsen an Land zugute. Warum das so ist und wie die Lebensweise der Zauneidechse aussieht, wird auf der nächsten Seite erklärt und am besten in Loiching selbst erlebt.

Totholzstapel



Richtung Wörth
a.d. Isar

Staustufe
Gummering

Isar

Flachufer



Infotafel



Flussabschnitt Loiching Reptilien-Pfad

Reptilien sind schon deutlich länger auf der Erde zu Hause als wir Menschen – zur Zeit der Dinosaurier haben die meisten von ihnen schon genau so ausgesehen wie heute! Am sonnigen, flachen Kiesufer stehen die Chancen gut, Zaun- oder Waldeidechsen zu erspähen. Im Sickergraben entlang des Weges fühlen sich Blindschleichen sehr wohl. Eine kleine Entdeckungstour wird sich sicher lohnen! Ein Teil des Rundwegs ist ein Trampelpfad. Wer mit Rollstuhl oder Kinderwagen unterwegs ist, kann diesen Teil aber umgehen.



Loiching

Nord



Nist- & Fledermauskästen



Wahrzeichen
St. Peter und Paul



Der Reptilien-Pfad

Der Weg führt zunächst entlang des Sickergrabens, der im LIFE Natur-Projekt renaturiert wurde. Statt des früheren schnurgeraden Laufs, der wenig Unterschlupf für Fische und andere Tierarten bot, wechseln sich nun tiefe und flache Bereiche ab. Außerdem sorgen Wurzelstöcke und andere Strukturen dafür, dass Fische bei Hochwasser oder im Winter einen Rückzugsort finden.

Dinosaurier in Miniatur

Der Weg führt weiter zu einem abgeflachten Uferabschnitt. An warmen, sonnigen Tagen stehen die Chancen gut, einen Blick auf besondere Mitbewohner zu erhaschen: hier leben Zauneidechsen. Die Männchen funkeln an ihrer Unterseite

smaragdgrün und sind damit unverkennbar. Die Weibchen und Jungtiere sind mit ihrer grau-braunen Färbung deutlich unscheinbarer und leicht mit Waldeidechsen zu verwechseln.

Wohnraum für Sonnenanbeter

Im Gegensatz zu uns sind Eidechsen wechselwarm – das heißt, dass sie ihre Körpertemperatur nicht konstant halten, sondern durch ihr Verhalten beeinflussen. Um fit für den Tag zu werden, nehmen sie daher gerne ein Sonnenbad. Die Haufen aus Stein und Totholz wurden übrigens nicht zufällig abgelagert, sondern dienen Eidechsen als Sonn- und Aufwärmplatz.

Platz für neue Natur

Bevor die Isar begradigt und eingedeicht wurde, hat sie ihren Lauf bei Hochwasser immer wieder verändert und dabei neue offene Standorte geschaffen. Das ist in unserer dicht besiedelten Landschaft nicht mehr möglich. Deswegen wurde an dieser Stelle das zuvor steile, bewaldete Isar-Ufer abgeflacht, sodass die Artenvielfalt wieder zunimmt. Während Reptilien die offenen Flächen an Land schätzen, profitieren Jungfische von den flachen Kiesbereichen im Wasser. Sie nutzen diese Bereiche als Kinderstube.

Der Rückweg zum Ausgangspunkt führt über einen schmalen Trampelpfad direkt am Ufer entlang.

Ringelnatter

Die Ringelnatter lebt gerne in der Nähe von Gewässern, da sie sich unter anderem von Amphibien, wie Fröschen oder Kröten ernährt. Im Gegensatz zu anderen Schlangen beißen Ringelnattern nicht zu.

Bei Gefahr versuchen sie zu fliehen oder den Angreifer durch das Versprühen einer stinkenden Flüssigkeit zu vertreiben. Hilft das nichts, stellen sie sich tot bis die Gefahr vorüber ist.



Rapfen/Schied

Erwachsene Tiere bevorzugen stark strömende Abschnitte größerer Flüsse und Ströme. Ihre Eier legen sie auf flach überströmten Kiesbänken ab. Die Jungfische wachsen in ruhigem Altwasser heran. Der u.a. durch Fragmentierung und Monotonisierung seines Lebensraumes selten gewordene Verwandte des Karpfens kann bis zu 1 m lang werden.



Sehenswertes

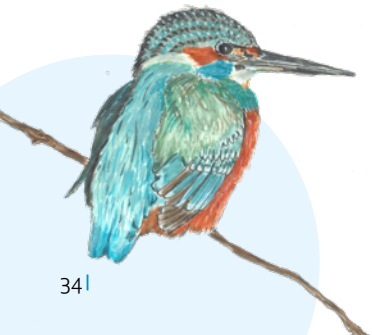
Das Dorf Loiching wurde im Jahr 2004 mit einer Goldmedaille als eines der zwölf schönsten Dörfer Deutschlands prämiert. Bemerkenswert sind unter anderem die vielen bäuerlichen Anwesen mit etlichen intakten Drei- und Vierseithöfen.

Lohnenswert ist auch ein Abstecher zum Pfarrensemble in Loiching mit der spätromanischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul, die mit ihrem prächtigen Hochaltar beeindruckt. Alte, schattenspendende Linden im Pfarrhof laden zu einer kurzen Rast.

Ein Stück weiter flussaufwärts liegt die imposante Klosteranlage in Niederviehbach auf einem Bergrücken an der Isar.

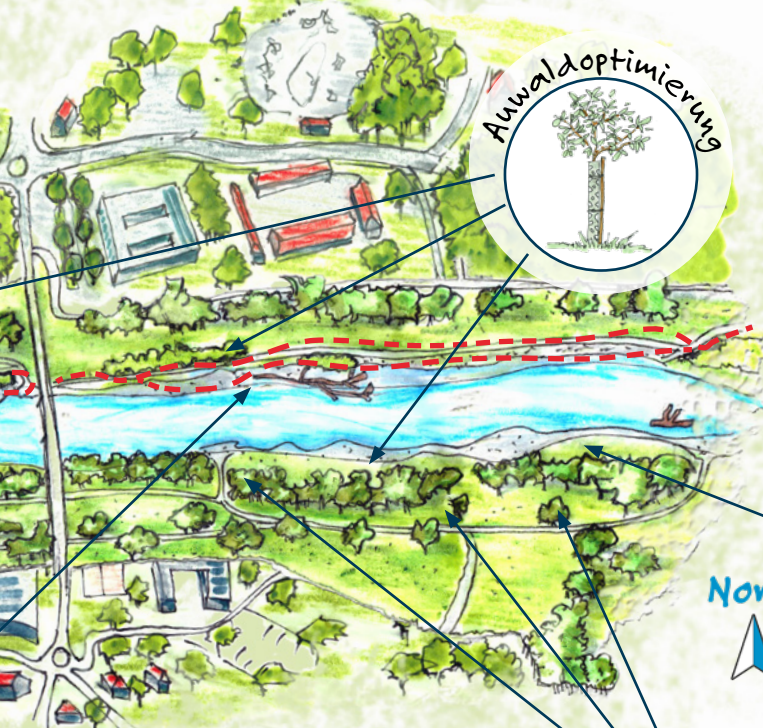
Tour 2

Der türkis-blaue Eisvogel ernährt sich von kleinen Fischen, Kaulquappen oder Insekten. Deswegen ist er besonders dann zu sehen, wenn er pfeilschnell über Fließgewässer fliegt oder sich von überhängenden Ästen kopfüber ins Wasser stürzt, um seine Nahrung zu erbeuten. Besonders wichtig sind für ihn unverbaute, steile Ufer, da er hier längliche Nisthöhlen für seine Brut anlegt. Viele neue Steilufer sind im Rahmen der Sarrenaturierung wieder entstanden.



Flussabschnitt Dingolfing Entspannt an der Isar

Die kleine Rundtour kann wunderbar von der Stadt Dingolfing aus begonnen werden. Die flachen Ufer laden an heißen Tagen zu einer Abkühlung ein und darüber hinaus gibt es am Wegesrand verschiedenste Maßnahmen aus dem LIFE Natur-Projekt zu entdecken. Die Wege sind barrierefrei, können aber auch gut in eine Fahrradtour entlang der Isar integriert werden.



Anwaldoptimierung



Eidechsenbiotop



Nord



Nist- & Fledermauskästen



...hier gehts lang! Fußweg...



Wahrzeichen
Dingolfing
Hochbrücke



Besonderheiten im Gebiet Dingolfing

Der etwa 2,8 km lange Fußweg kann nahe der Stadtmitte begonnen werden und führt entlang des renaturierten Abschnitts der Isar sowie zu einer Infotafel.

Ein Stück Natur in der Stadt

Direkt in der Stadt Dingolfing wurde die Isar auf einer Länge von über einem Kilometer von ihren befestigten Ufern befreit. Dem Weg nach Westen folgend, erreicht man die größere der beiden Uferabflachungen. An die Stelle der steilen und unzugänglichen Böschungen sind flache Kiesufer getreten, die zum Baden und Entspannen einladen. Hier stellt eine Infotafel Wissenswertes rund um die Renaturierungsmaßnahme vor.

Ufersicherung weiter gewährleistet

Selbst bei Hochwasser kann die Isar nicht ausbrechen. Die Flussbausteine vom alten Ufer wurden als sogenannte schlafende Sicherung weiter landeinwärts unterirdisch wieder eingebaut.

Fische auf dem Vormarsch

Auf dem Rückweg direkt am Ufer fallen einige Bäume auf, die im Wasser verankert wurden. Sie sorgen für Strömungsvielfalt. Gleichzeitig finden junge Fische und Insektenlarven Versteckmöglichkeiten. Im Bereich nach der Brücke führt der Fußweg an einer weiteren Kiesbank vorbei. An Land profitieren Reptilien von

den trockenen und warmen Bedingungen, im Wasser können sich im Frühjahr typische Isarfische wie Nasen, Barben oder Frauenerflinge munter vermehren. Sie legen ihre Eier in den lockeren Untergrund aus Kies. So sind sie vor Fressfeinden geschützt und werden mit Sauerstoff versorgt.

Frauennerfling

Durch den Aufstau von Gewässern ist die Art selten geworden: Querbauwerke behindern die Wanderung, durch Uferverbau gingen ihre flach überströmten, strukturreichen Laichplätze verloren. Durch die Maßnahmen im LIFE Natur-Projekt werden Laichplätze für den Frauennerfling wiederhergestellt.



Silberweide

Um in den Weichholzauen überleben zu können, hat die Silberweide einige Strategien entwickelt. Im Frühjahr lässt sie zahllose Weidensamen umherfliegen. Die Samen keimen schnell auf offenen, feuchten Bodenstellen am Gewässer, abgebrochene Aststücke können Wurzeln bilden und beschädigte Jungweiden treiben rasch wieder aus. Im hohen Alter bieten die Silberweiden mit ihren Höhlen und Spalten vielen Tierarten einen wichtigen Lebensraum.



Sehenswertes

Die Stadt Dingolfing bietet neben einer sehenswerten Altstadt ein umfangreiches Kultur- und Freizeitangebot. Das Museum Dingolfing, welches 2009 mit dem Bayerischen Museumspreis ausgezeichnet wurde, präsentiert Stadtgeschichte und Industriegeschichte - von der ursprünglichen Autofirma Glas mit dem legendären Goggomobil bis hin zu den neuesten BMW-Modellen.

Ein Abstecher Richtung Norden führt zum Königsauer Moos, eines der letzten großen Niedermoorgebiete in Bayern. Rücksichtsvolles Verhalten vorausgesetzt, kann man hier eine Vielzahl seltener Vögel beobachten.



WISSENSWERTES

An der Copacabana von Dingolfing

Wo bleiben die Fische?

Von der „Copacabana von Dingolfing“ berichtete zu Beginn der Badesaison 2018 die Lokalpresse. Etwas zurückhaltender, in eine Frage verpackt, war die Schlagzeile zwei Wochen später: „Auch für die Isar die Badehose einpacken?“ Im Winter zuvor war die Isar im Dingolfinger Stadtgebiet aus ihrem kanalartigen Korsett befreit worden, das erste große Bauvorhaben im LIFE Natur-Projekt. Nun war sie wieder zugänglich und über flache Kiesbänke leicht zu erreichen. Und viele Dingolfingerinnen und Dingolfinger nutzen die Gelegenheit. Es ist zwar nicht oberstes Ziel der eingesetzten Naturschutzgelder gewesen, tausende Tonnen Kies zu bewegen, nur um den Dingolfingern einen schönen Badestrand zu bauen. Der Bau sollte vielmehr vor allem den Flussfischen zu Gute kommen, die zuvor im kanalartigen Fluss, oben und unten zudem begrenzt durch die Staustufen und Turbinenanlagen der Flusskraftwerke, ein recht kümmerliches Dasein fristen mussten.

Und die Fische haben tatsächlich vom Projekt stark profitiert: Waren es vor dem Umbau noch nicht einmal zwei Fische je Meter, stieg ihre Zahl danach auf über sechs pro Meter, also etwa drei Mal so viele. Darunter waren auch Arten von gesamteuropäischem Interesse wie Schied, Frauenerfling oder Donau-Kaulbarsch. Das Miteinander von Mensch und Natur funktioniert demnach: Wenn die Fische im Flachwasser ablaichen, ist Spätwinter oder zeitiges Frühjahr und den meisten sonnenhungrigen Badegästen damit noch viel zu kalt. Die sensible Laichperiode verläuft daher störungsarm. Wenn hohe Sommertemperaturen dann die Menschen zum Fluss locken, ziehen sich Fische ohnehin gerne in tieferes, kühleres Wasser zurück. Die Isarrenaturierung hat also beides geschafft: der Natur mehr Platz und Lebensraum und dem Menschen mehr Lebensqualität.



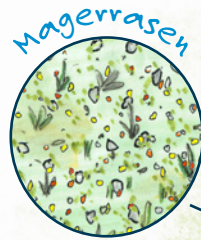
► Jungfische am
Isarstrand

► Ein Sommertag in
Dingolfing lockt die
Menschen an das
Isarufer



Tour 3

Barben sind gesellige Fische, die gern in Schwärmen unterwegs sind. Sie ernähren sich von Muscheln, Schnecken oder Würmern, die sie nachts am Gewässergrund suchen. Dabei hilft das Rüsselmaul und die vier dicken Barteln, die auch schon bei Jungfischen zu erkennen sind. Zum Laichen benötigen sie seichte Stellen mit Kiesgrund, ebenso wie etwa die Bachforelle. Da solche Abschnitte durch die Flussbegradigung und -regulierung rar geworden sind, nehmen sie abgeflachte Ufer wie hier in Mamming dankbar als Kinderstube an.



Magerrasen



Optimierung Auegewässers



Nord

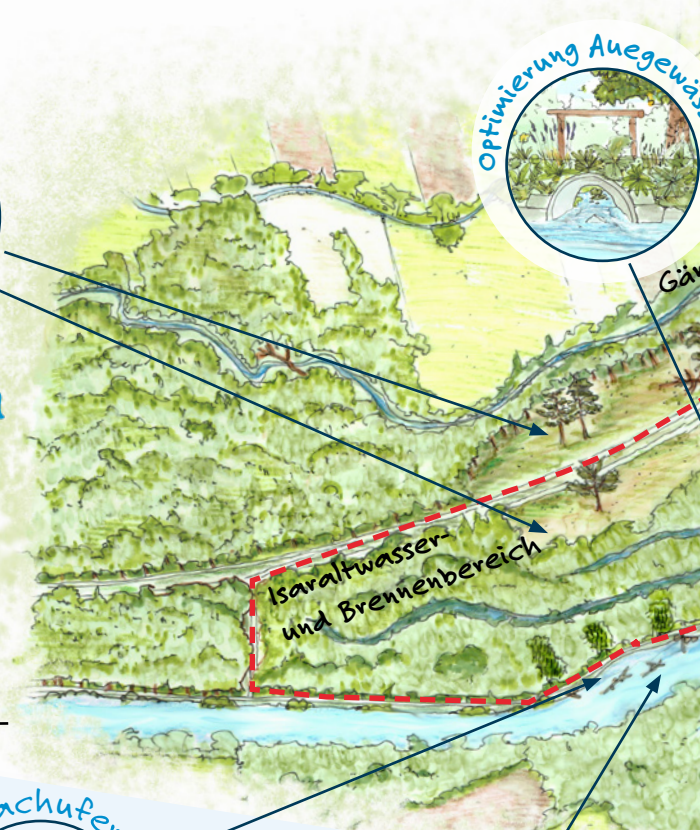
Richtung
Dingolfing



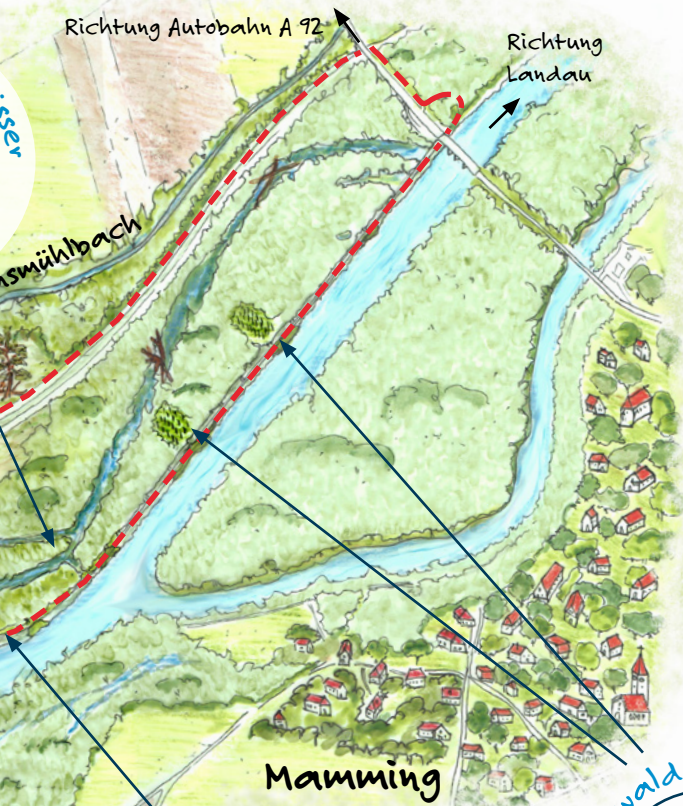
Flachufer



Strukturbaum



Isaraltwasser-
und Brennenbereich



Flussabschnitt Mamming

Rund um Wald und Fluss

Dieser Rundweg führt durch verschiedene Fluss-Lebensräume: Neben abgeflachten, naturnahen Isarufeln lassen sich Einblicke in ein Auengewässer und wertvolle, sensible Wiesenlebensräume entlang des Isardeiches gewinnen. Die Kieswege sind auch mit Rollstuhl oder Kinderwagen befahrbar.

Im LIFE Natur-Projekt wurden standortgemäße, naturnahe Auwälder gefördert und teilweise neu gepflanzt - auch dies ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung von Natura 2000 in Bayern.



Mamming

Auwaldoptimierung



Infotafel



Wahrzeichen
St. Margareta



Isaraltwasser- und Brennenbereich bei Mamming

Dieser Rundweg lässt sich zu Fuß sehr gut bewältigen, lädt aber auch vom Isar-Radweg zu einem kleinen Abstecher ein. Hier ist übrigens besondere Rücksichtnahme geboten, denn es handelt sich um ein Naturschutzgebiet.

Wasser für den Auwald

Der Weg führt zunächst entlang der Isar. Zwischen der Isar und dem Deich liegt ein Altwasserzug, über den der Auwald mit den Wasserständen der Isar verbunden ist. Im LIFE Natur-Projekt wurde eine zusätzliche Verbindung zur Isar angelegt. Über die Zeit würde das Altwasser ansonsten verlanden. Durch regelmäßige Überflutungen kann sich ein Weichholzauald halten, der aus Weiden, Grauerlen oder vereinzelt Schwarzpappeln besteht. Durch die Begradigung der Flüsse und

den Einbau von Staustufen ist dieser Lebensraum selten geworden. Deswegen ist der Weichholzauald europarechtlich in der FFH-Richtlinie geschützt.

Kinderstube für Isar-Fische

Die nächste Station ist eine Uferabflachung, die im LIFE Natur-Projekt realisiert wurde und mit einer Infotafel erklärt wird. Die neuen flachüberströmten Kiesbereiche sind Laichplatz und Kinderstube für typische Isar-Fische wie zum Beispiel die Nase. Das Totholz im Wasser bietet Unterschlupf für Insekten und kleine Fische. Von ihnen können sich wiederum Fledermäuse, Vögel oder Reptilien wie die Ringelnatter oder die Blindschleiche ernähren.

Heimat seltener Orchideen

Auf dem Rückweg lässt sich vom Deich aus eine weitere Schatzkammer des Naturschutzgebietes entdecken. Mitten im Auwald liegen hier Trockenstandorte, sogenannte Brennen. Diese hat die Isar vor Hunderten von Jahren aus grobem Kies aufgeschüttet. Auf den mageren, trockenen Standorten gedeihen Zypressenwolfsmilch und Natternkopf, aber auch seltene, heimische Orchideenarten.

Deshalb unsere dringende Bitte: Bleiben Sie auf den Wegen, damit die trittempfindliche Vegetation keinen Schaden nimmt!

Pyramiden-Hundswurz

Die Orchidee beeindruckt durch ihre kräftige purpurviolette Farbe. Sie ist stark gefährdet und nur auf ganz speziellen Standorten zu finden. Sie benötigt viel Licht und Wärme, ausreichend Trockenheit und kalkreiche Böden. Dies bieten hauptsächlich die seltenen Kalktrockenrasen. Schmetterlinge sorgen für die Bestäubung der Pflanze.



Pirol

Zu sehen bekommt man ihn so gut wie nie, allenfalls hört man hie und da seinen charakteristischen Gesang: das flötende „didlio“, das so ähnlich klingt wie „...bin mal kurz Bier holen“. Der Pirol ist einer der typischen Auwald-Vögel an der unteren Isar. Anfang Mai kehrt der bunte, amselgroße Vogel aus dem afrikanischen Winterquartier an die Isar zurück und baut sein kunstvolles Nest in Astgabeln hoher Bäume.



Sehenswertes

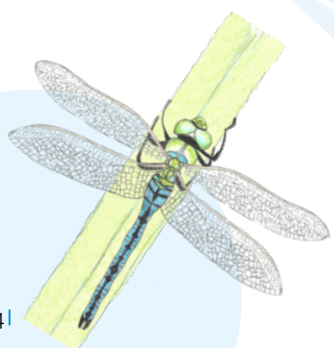
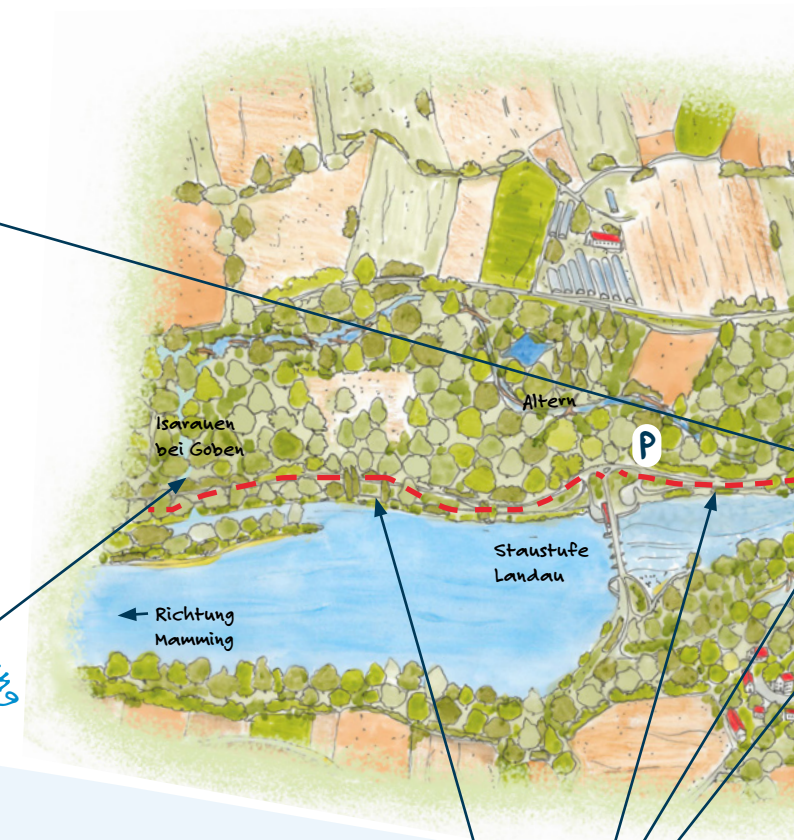
Die Nepomuk-Kapelle liegt direkt am südlichen Isarufer bei Mamming. Sie ist dem Brücken- und Wasserheiligen Johannes Nepomuk geweiht und erinnert an die Opfer vergangener Hochwasserkatastrophen.

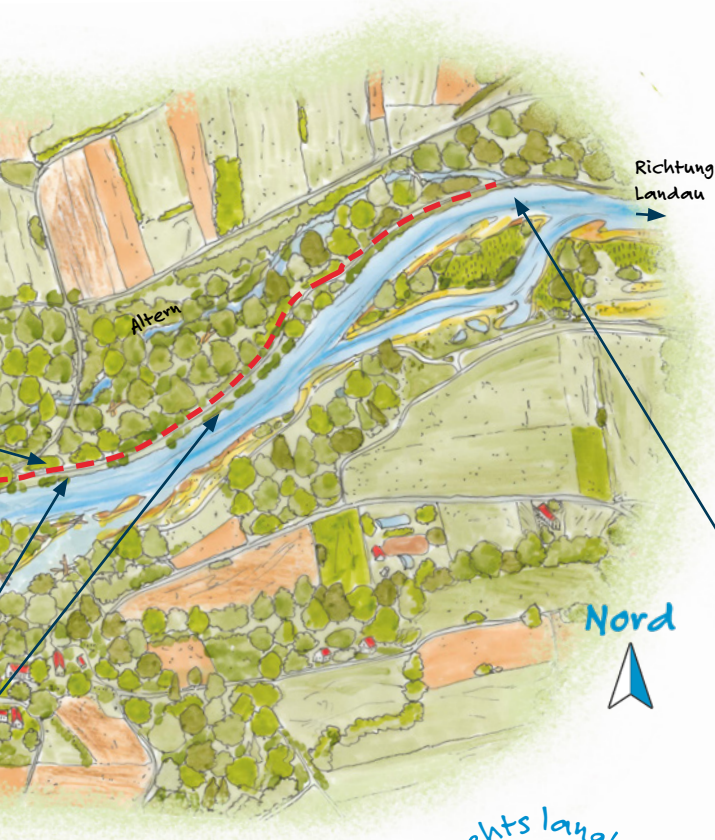
Im Ort selbst lohnt die Pfarrkirche St. Margareta einen Abstecher.

Wer stattdessen eine kühle Erfrischung sucht und sich dabei ohne Strömung entspannt treiben lassen möchte, findet bei einem kleinen Abzweig Richtung Norden sein Eldorado: der großen Mossandl-Weiher bietet Kieselstrände, schattige Uferbereiche und eine gute Infrastruktur.

Tour 4

Die Große Königslibelle ist eine der größten Libellen Europas. Sie ist von Juni bis August zu sehen und hält sich als besonders ausdauernder Flieger die meiste Zeit in der Luft auf, um Eindringlinge aus ihrem Revier zu vertreiben. Hier im Flussabschnitt Goban wurde dafür gesorgt, dass der Auwald und die Auengewässer wieder mit ausreichend Wasser versorgt werden. Das ist auch für die Königslibelle sehr wichtig, da die Weibchen ihre Eier bei zu geringem Wasserstand nicht ablegen können.





Flussabschnitt Goben Wasser für den Auwald

Ausgehend vom Parkplatz an der Staustufe kann die Heberleitung besichtigt werden, die im LIFE Natur-Projekt gebaut wurde und seitdem den ausgedeichten Auwald wieder mit ausreichend Wasser versorgt. Für Ambitionierte bietet sich zusätzlich ein Abstecher flussabwärts an, um die Mündung des Auegewässers und auf der anderen Uferseite den neu geschaffenen Isar-Seitenarm einsehen zu können.



Wahrzeichen
„Wachsender Felsen“



Wasser für den Auwald-Heberleitung Goblen

Angrenzend an das Naturschutzgebiet „Isarauen bei Goblen“ verläuft diese kleine Tour. Als Startpunkt eignet sich der Parkplatz nahe der Staustufe. Sie lässt sich aber auch gut in eine Fahrradtour entlang der Isar integrieren.

Technische Hilfe für den Auwald

Der Weg führt auf der Dammkrone entlang bis zu einem unscheinbaren, aber sehr wirkungsvollen Bauwerk, das im LIFE Natur-Projekt errichtet wurde. Zu sehen ist nur ein metallener Korb im Isarwasser. Dieser stellt jedoch den Wassereinlauf einer Heberleitung dar, die unterirdisch über den Damm verlegt wurde und so bis zu 200 Liter Isarwasser pro Sekunde nach unten in den Auwald transportiert. Durch die Isarregulierung wurde der Auwald

von der Isar abgeschnitten und leidet zunehmend an Trockenheit.

Wasser Marsch

Die neue Konstruktion kommt dabei ganz ohne Pumpe und Strom aus. Das Prinzip ist dasselbe wie beim Wasserwechsell im Aquarium: der Auwald liegt tiefer als die Isar, sodass das Wasser nur zu Beginn angesaugt werden musste und nun von selbst weiterläuft. Mithilfe eines eingebauten Reglers lässt sich die Wasserzufuhr steuern. So erhält der Auwald auf „zweitem Wege“ das Wasser, das er für einen nachhaltigen Fortbestand benötigt.

Schwarzpappel

Als Pionierbaumart ist sie eine der Ersten, die an angespülten Kies- und Sandbänken der Flussufer wächst. Nicht nur Veränderungen und der Verlust natürlicher Flussauen haben dazu geführt, dass diese charakteristische Baumart der Weichholzaue so selten geworden ist. Auch die Konkurrenz durch nichtheimische Pappelarten und -hybriden führt zu einem Rückgang, sodass die Schwarzpappel heute auf der Roten Liste steht.



Bergmolch

Der Bergmolch zählt zu den besonders geschützten Arten. Auf der Suche nach Laichplätzen legt er häufig weite Strecken ungeschützt vor Fressfeinden zurück. Doch kleinere Angriffe kann der Bergmolch häufig gut überstehen, denn Molche sind in der Lage, Knochen, Muskeln und Gelenke wieder nachwachsen zu lassen.



Sehenswertes



In Usterling, direkt an der Isar, findet man den „Widder“, eine historische, hydraulische Anlage zum Fördern von Wasser. Der Name kommt von dem charakteristischen Geräusch, das beim ruckartigen Öffnen und Schließen des Ventils erzeugt wird: Es erinnert an die Stöße eines Widders. Direkt daneben befindet sich der „Wachsende Felsen“ oder Johannisfelsen, eine 5000 Jahre alte steinerne Rinne, die auf eine Höhe von fünf Meter und eine Länge von 40 Meter angewachsen ist und zu Deutschlands bedeutendsten Geotopen zählt. Noch weiter flussabwärts, in Zulling, erwartet einen die Kirche Mariä Empfängnis mit ihrem „Teufelstritt“: Die einst reiche Ausstattung der Kirche veranlasste einen verarmten Ritter zum Diebstahl. Dabei tötete er den Mesner. Auf seiner Flucht durch das Kirchenfenster wurde er vom Blitz erschlagen. Seine Fußabdrücke haben sich bis heute als zwei kahle Stellen im Erdreich erhalten.

WISSENSWERTES

Dem Fischadler ein Stück näher rücken

High-Tech im Naturschutzprojekt

Fischadler gehörten früher in den Flusstälern des bayerischen Voralpenlands zum gewohnten Bild. Nachdem sie zwischenzeitlich aus Bayern verschwunden waren, gibt es derzeit wieder einige Brutpaare in der Oberpfalz. Auf der Suche nach einem geeigneten Lebensraum und Nahrung streifen die Adler weit umher. So ist das Projektteam guter Hoffnung, dass sie auch die neuen Großvogelnisthilfen an der Isar früher oder später finden werden.

Der Fischadler mag den Überblick – der Mensch muss ihn sich erst verschaffen

Familie Fischadler stellt recht hohe Ansprüche an ihr Zuhause. Es muss ein Platz mit Aussicht sein. Es muss auch recht ruhig und ungestört in der Umgebung zugehen. Bei der Suche nach einem geeigneten Baum für die Nisthilfe kam daher moderne Luftüberwachung zum Einsatz: Mit einer Drohne kann man gut den Adlerblick

nachempfinden und einen geeigneten Nistbaum erspähen.

Bis der Adler sich niederlässt, kann es dauern

Aber was tut sich jetzt da oben in dem Nest? Wer schaut vorbei? War schon ein Fischadler zur Wohnungsinspektion da? Der Ungeduld der Projektleiterin ist es zu verdanken, dass wir darüber jetzt mehr Klarheit haben. Mit einer Wildkamera wurde 2022 die Wohnungsüberwachung gestartet. Das Gerät sendet Bilder, sobald ein Federtier vorbeischaute. Bislang beschränkte sich der Besucherkreis mit Interesse am Einzug aber auf Graugänse. Geduld bleibt also das Mittel der Wahl und Hoffnung, dass der Fischadler das Nest bei seinen Streifzügen im nächsten Frühjahr erspäht.

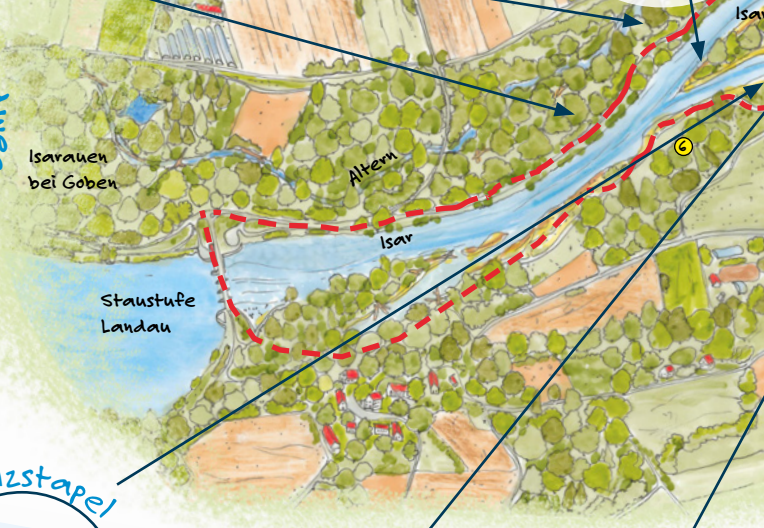
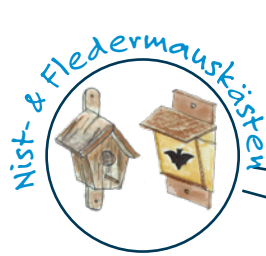
► Arbeit an einer Nisthilfe für
Fischadler im Frühjahr 2018.



Tour 5



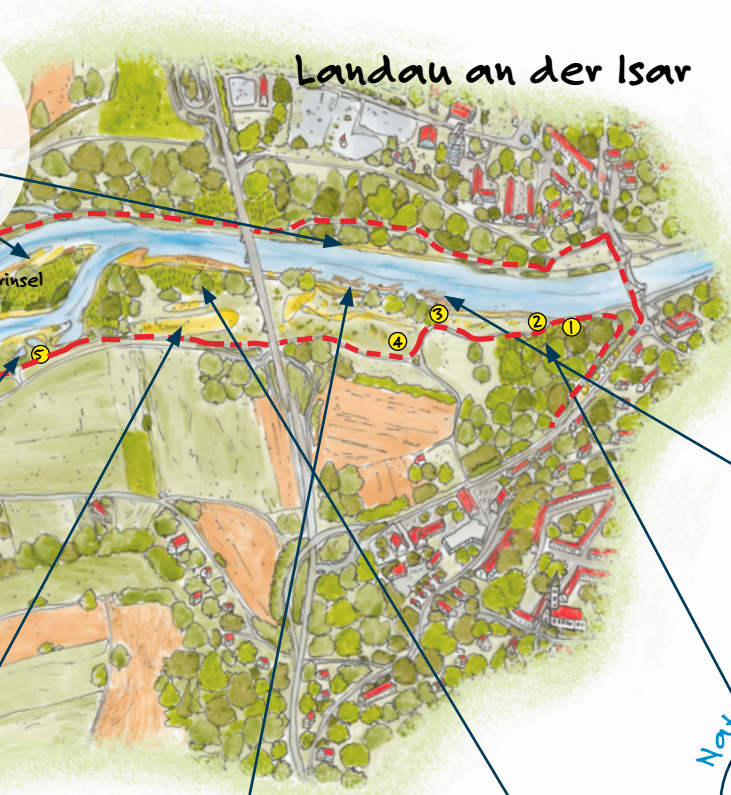
Die Uferschwalbe ist die kleinste europäische Schwalbenart und hat einen leicht gegabelten Schwanz. Zur Anlage ihrer Niströhren benötigen Uferschwalben lehmig-sandige Steilufer oder Abbruchkanten. Im Landkreis Dingolfing-Landau befinden sich die meisten Brutkolonien der Uferschwalbe in Ersatzlebensräumen wie Baugruben oder großen Erdhaufen. Nach der Renaturierung der Isar und der Schaffung des neuen Seitenarms konnte ein Schwarm Uferschwalben nun wieder seinen natürlichen Lebensraum besiedeln.



Landau an der Isar

Flussabschnitt Landau I Insellandschaft

Zu den Highlights des LIFE Natur-Projektes Flusserlebnis Isar zählt dieser Rundweg, da er die beiden Hauptaspekte verbindet: einerseits sind große flussbauliche Maßnahmen zu sehen, die der Isar wieder Raum geben; andererseits ist hier der Erlebniswert für die Bevölkerung besonders hoch, da ein Naturerlebnispfad mit interessanten Infos und Mitmach-Stationen zum Erkunden einlädt. Der Weg ist barrierefrei.



Insellandschaft

Gleich mehrere Highlights der Isarrenaturierung lassen sich rund um Landau entdecken. Ausgangspunkt ist der Parkplatz an der alten Umgehungsstraße. Von dort führt ein Fußweg direkt zur Isar.

Einstieg in den Naturerlebnispfad

Hier ist auch der Startpunkt des Naturerlebnispfades, der mit vielen Stationen am weiteren Verlauf dieser Tour zum Mitmachen einlädt. Linker Hand wurde eine neue Generation Hartholzauwald gepflanzt, die hauptsächlich aus Flatterulmen und Stieleichen besteht. Vor allem aber zeigt sich die große Uferabflachung, die zur Naherholung einlädt. Eine besondere Sitzgelegenheit hat Holzkünstler Werner Poschmann angefertigt. Ähnlich einladend sind für die Fische die Kiesbänke, da sie gute Bedingungen für ihren Nachwuchs bieten.

Auch die verankerten Totholzstämmen sind nicht nur schön anzusehen, sondern bieten Rückzugsmöglichkeiten für die Isarfische.

Paradies für Asketen

In den Sommermonaten ist entlang des weiteren Weges die bunte Blütenpracht von Wiesen und Magerrasen zu sehen, die im LIFE Natur-Projekt entwickelt wurden. Ob purpurne Kartäusernelken, blauvioletter Wiesensalbei oder zart-weiße Graslilien, eines haben sie gemeinsam: sie sind allesamt sehr genügsam und fühlen sich dort am wohlsten, wo es den meisten anderen Pflanzen zu nährstoffarm ist. Solche Verhältnisse sind aber selten zu finden, weswegen viele dieser Arten sehr bedroht sind.

Neuer Seitenarm

Der Weg führt zu der wohl beeindruckendsten Maßnahme des LIFE Natur-Projektes. Hier wurde auf einer Länge von 650 Metern ein neuer Seitenarm gegraben, der innerhalb kürzester Zeit aus eigener Kraft weitere, vielfältige Strukturen geschaffen hat. So haben an den Uferabbrüchen Uferschwalben ein neues Zuhause gefunden. Die neuen Kiesbänke hat auch der Flussregenpfeifer für sich entdeckt, sein Nest liegt gut getarnt direkt im Kies. Etwa 1 km flussaufwärts lässt sich die Isar über die Staustufe überqueren. Der Weg schlängelt sich durch den Auwald, in dem zahlreiche Nistkästen angebracht wurden. Außerdem ist von dieser Seite der andere Teil der neuen Isarinsel gut einsehbar, die sich auch weiterhin in ständiger Veränderung befindet.

Flussregenpfeifer

Der Flussregenpfeifer lebt hauptsächlich an Kiesbänken und flachen Ufern naturnaher Flüsse. Dort trippelt er in hoher Geschwindigkeit über die Steine, um seine Nahrung wie Würmer, Insekten und Larven aufzustoßern. Als Kiesbrüter legt er seine Eier in eine flache Nistmulde direkt auf den Kies. Die gut getarnten Eier können daher leicht übersehen und zertreten werden. Die Brut- und Aufzuchtzeit dauert von April bis Juli.



Wiesen-Pippau

Der Wiesen-Pippau ist eine typische Art auf Flachlandmähwiesen. Er blüht zwischen Juni und September und wird überwiegend von Bienen bestäubt. Die Blätter und jungen Blütenknospen werden vom Menschen als Wildsalat geschätzt. Doch Vorsicht, der Wiesen-Pippau kann leicht mit anderen gelben sogenannten „Korbblütlern“ verwechselt werden, zu denen beispielsweise auch die Löwenzahn-Arten zählen.



Sehenswertes

Die Altstadt Landaus mit ihrer mittelalterlichen Struktur liegt auf einer Höhe von 390 Metern, weshalb Landau den Beinamen Bergstadt bekam.

Die „neuere“ Stadt liegt mehr als 50 Meter tiefer in der Talsohle des Isartals. In der Stadt Landau finden sich zahlreiche Museen und kulturelle Sehenswürdigkeiten. Der Kastenhof in der Oberen Stadt beherbergt ein archäologisches Museum für Steinzeit und Gegenwart. In direkter Nähe thront das Wahrzeichen der Stadt, die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, eine der größten Barockkirchen der Umgebung.

WISSENSWERTES

Wenn die schlafende Sicherung erwacht

Die neue Isar: begrenzt dynamisch

Als die Isar während der laufenden Baustelle in den halbfertigen Seitenarm einbrach, war schnell die Schlagzeile vom „Dammbruch“ in Landau in der Zeitung. So dramatisch war es zum Glück aber nicht. Bei einem unerwartet hohen Winterhochwasser hatte sich die Isar über den provisorischen Kiesdamm schon mal ihren Weg in den neuen Nebenarm gebahnt. Auch wenn in diesem Fall nicht viel passiert ist, sah man daran gut die Kraft und die Gewalt des Flusses bei Hochwasser.

Umlagerung von Kies ist ein natürlicher Vorgang

Diese Kraft, die die Isar schon bei kleinen Hochwässern auf die ungeschützten Kiesufer ausüben kann, ist aber enorm wichtig für das Ökosystem Flussaue. Auf der einen Seite wird der Kies umgelagert und blank geputzt; für die Laichplätze der Isarfische ein entscheidend wichtiger Vorgang. Auf

der anderen Seite rutschen im Steiluferbereich die Ufer nach und schaffen frischen Baugrund für die Ufervögel wie den Eisvogel oder die Uferschwalbe. Diese bauen in die steilen Ufer ihre Nisthöhlen. Der neue Seitenarm der Isar in Landau hat sich in den ersten beiden Jahren nach Bauende extrem verändert. Die Isar hat sich neue Kiesbänke angelegt und ihr Bett um die doppelte Breite verlegt.

Es braucht auch Grenzen

Diese dynamische Entwicklung ist aber nicht uferlos möglich. In unserer dichtbesiedelten Landschaft gibt es zwingende Grenzen, die vom Fluss nicht überschritten werden dürfen. Hier ist es der Hochwasserschutzdeich, im anderen Fall eine Straßenbrücke oder ein Strommast, vor dem die natürliche Entwicklung des Flusses Halt machen muss. Das gelingt nur mit massiven Sicherungen durch große

Granitsteine. Diese kann die Isar nicht so leicht wegschütten wie das isartypische Geschiebe aus Kies und Sand. Bautechnisch werden die Wasserbausteine in einem Graben vor der zu schützenden Stelle versenkt. Dort wartet die Sicherung dann „schlafend“ im Untergrund auf ihren Auftritt. Mit dieser Gemütlichkeit ist es dann vorbei, wenn sich der Fluss bis zu dieser Grenze vorgearbeitet hat. Dann wird die Sicherung freigelegt und beschützt z.B. den Hochwasserschutzdeich vor der Kraft des Wassers.

In der Zwischenzeit können wir die Isar in ihrem zur Veränderung freigegebenen Korridor bei ihrer natürlichen dynamischen Arbeit bestaunen. Denn beim nächsten Besuch schaut es gewiss schon wieder ein bisschen anders aus.

► *Dingolfing: Die Uferbefestigung wurde ausgebaut und für „schlafende Sicherungen“ wieder verwendet.*



Tour 6



Der Biber als reiner Pflanzenfresser ernährt sich hauptsächlich von der Rinde von Weichlaubhölzern im Auwald, allen voran der von Weiden. Er fällt Bäume, um auch an die jungen Zweige und frischen Knospen zu gelangen. Die geschälten Hölzer, Zweige und Äste benutzt der Biber für seine Burg oder den Dammbau. Seine Spuren sind deswegen sehr leicht zu entdecken. In solchen naturnahen Auwald-Abschnitten fühlt sich der Biber besonders wohl, da er in kurzer Distanz ausreichend Nahrung und Baumaterial zur Verfügung hat.



Nord



Richtung Mamming




Landau an der Isar



Bockerbahnbrücke



Flussabschnitt Landau II

Naturspuren



Der Rundweg östlich von Landau eignet sich gut als Spazierrunde, aber auch als lohnender Umweg bei einer Fahrradtour entlang der Isar. Zwei Rohrdurchlässe wurden im LIFE Natur-Projekt erneuert, sodass die Auengewässer und auch der Auwald wieder stärker an die Isar angebunden sind. Damit der Auwald fit für die nächsten Jahrzehnte ist, wurden außerdem geeignete Waldbaumaßnahmen durchgeführt.

Wahrzeichen
Bockerlbrunnbrücke



Flusslandschaft östlich von Landau

Dieser kleine Rundweg etwas östlich von Landau führt auf Entdeckungstour zwischen den Wäldern und Gewässern in der Aue.

Fluss und Aue gehören zusammen

Zu einer Flusslandschaft gehört nicht nur das Gewässer selbst. Die angrenzenden Landlebensräume sind im natürlichen Zustand eng mit dem Fluss verbunden. Eine große Vielfalt an Arten hat sich an die besonderen Bedingungen angepasst, sodass Flüsse und ihre Auen zu den artenreichsten Ökosystemen in Mitteleuropa gehören.

Artenvielfalt im Verborgenen

Einen Einblick in diesen besonderen Lebensraum erhält man nach ca. 500 Metern des Weges. Im naturnahen, wilden

Auwald schlängelt sich ein Auegewässer. Hier können sich Röhrichbestände entwickeln, kiesige und flache Ufer wechseln sich mit tieferen Bereichen ab. Im Wasser liegende Äste und Wasserpflanzen dienen Libellen zur Eiablage. Leicht zu erkennen und wunderschön anzusehen sind die blauflügelige und auch die gebänderte Prachtlibelle mit ihren türkisblau schimmernden Flügeln.

Wasser dringend benötigt

Die beiden Rohrdurchlässe entlang des weiteren Weges spenden den Auegewässern zusätzliches Wasser, das durch die Regulierung der Isar und zusätzlich durch den Klimawandel Mangelware geworden ist.

Lebensraum Auwald

Die zweite Hälfte des Weges führt durch den Auwald. Um diesen fit für die Zukunft zu machen, hat im LIFE Natur-Projekt ein naturnaher Waldumbau stattgefunden. Nähere Infos dazu finden sich auf der Schautafel.

Totholz ist voller Leben

Ein ökologisch besonders wertvoller Bestandteil von naturnahen Wäldern ist das Totholz. In bewirtschafteten Wäldern bleibt oft nur wenig davon zurück. Jedoch ernähren sich Pilze und Insektenlarven von abgestorbenen Bäumen. Manche von ihnen wie der Scharlachkäfer können sogar nur auf Totholz überleben. Von ihnen wiederum ernähren sich Spechte und andere Vögel.

Grünspecht

Der Grünspecht wird auch Erdspecht, Bodenspecht oder „lachender Specht“ genannt. Der Balzruf der Männchen, ein monotones, schnelles und lautes „klüklüklü“, das weit über die Wiesen schallt, erinnert an Gelächter. Der Grünspecht ernährt sich hauptsächlich von Ameisen. Dank seiner klebrigen Zunge kann er bis zu 10 cm in Bodenlöchern danach stochern.



Schwefel-Porling

Es ist ganz leicht, sich den Namen zu merken: Seine Hüte sind leuchtend schwefelgelb und wachsen seitlich dicht übereinander wie in Stockwerken aus dem Baum heraus. Er ist ein wahrer Weltmeister im Verdauen von „harter“ Kost wie Holz – am liebsten von Eichen. Über Verletzungen in der Rinde dringt er in die Bäume ein, frisst sie von innen hohl und sorgt so für neues Totholz.



Sehenswertes

Ein beliebtes Fotomotiv überspannt die Isar kurz hinter Landau: Die Bockerlbrunnbrücke. Benannt ist sie nach der einst hier fahrenden „Bockerlbahn“, deren Lokomotiven an aufsteigenden Stellen manchmal „bockten“. Gebaut im Jahre 1903 ist die Brücke heute stillgelegt und ein denkmalgeschütztes Industriedenkmal. Hier kreuzt auch der Bockerlbrunnradweg, der auf der 1994 stillgelegten Bahnstrecke Landau-Arnstorf verläuft.



Tour 1



Totholzstapel



Magerrasen



Gelbbauchunken sind mit einer Körpergröße von nur 3-5 cm sehr kleine Unken. Als Laichgewässer dienen sonnenexponierte, sich leicht erwärmende Klein- und Kleinstgewässer. Ursprünglich sind solche Laichgewässer durch die Kraft der Flüsse in den Auen immer wieder neu entstanden. Aufgrund von Uferverbau und fehlender Überschwemmungsflächen sind die Tiere heute auf vom Menschen geschaffene Ersatzbiotop angewiesen, wie sie auch hier in ETTling angelegt wurden.



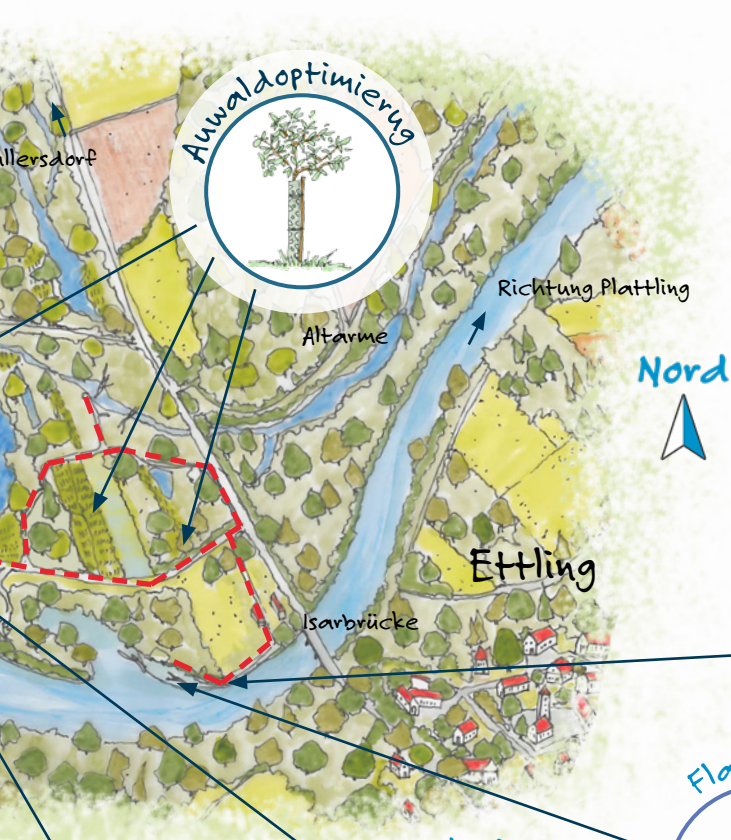
Eidechsenbiotop



Richtung Wa...

← Richtung Landau a. d. Isar

Staustufe
ETTling



Flussabschnitt Ettling

Savanne: trocken und feucht

Der etwa 2 km lange Rundweg bietet gleich zu Beginn Einblick in ein Mosaik aus verschiedenen Auenlebensräumen. Hier kann sich in den nächsten Jahren vielfältige Natur sozusagen aus zweiter Hand entwickeln. Lohnd ist außerdem der Abstecher hinab zur Kiesbank unterhalb der Staustufe Ettling.



Wahrzeichen
St. Alban Ettling



Auenrenaturierung bei Ettling

Diese kurze, aber sehr abwechslungsreiche Tour bietet Einblicke in die verschiedensten Lebensräume. Von trockenen Brennen und blühenden Wiesen bis zum Kalkflachmoor und flach überströmten Kiesbänken ist alles vertreten.

Neue Vielfalt

Der Startpunkt liegt an einer großen Fläche, die in 2022 komplett umgestaltet wurde. Wo zuvor eine Wiese war, schlängelt sich nun ein Seitenarm des Lermerbaches. In den Steilwänden findet der Eisvogel ein Zuhause, da er sein Nest als Röhre im Steilufer anlegt. Auch eine Streuobstwiese wurde angelegt, die in einigen Jahren sicher nicht nur Insekten, sondern auch den ein oder anderen Spaziergänger erfreuen wird.

Spannende Fakten finden sich auf der Infotafel vor Ort. Der Weg führt über einen kleinen Pfad durch den Auwald. Hier wurden Weiden und Flatterulmen gepflanzt, aber auch ein Altarm entlandet, um den Bereich für die nächsten Jahrzehnte zu erhalten.

Kieslieferung für die Isar inklusive

Der Abstecher zur Isar offenbart, welche Massen bei der Renaturierung bewegt wurden. In dem ehemals gleichförmigen und naturfern ausgebauten Flussbett ist nun eine große Kiesbank zu sehen. Der größte Teil liegt unter Wasser und dient Isarfischen wie Nasen oder Barben als Laichplatz.

Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling

Der gefährdete Schmetterling ist auf mäßig feuchten Wiesen zu Hause. Er ist zwingend auf das Vorkommen einer bestimmten Pflanze, den Großen Wiesenknopf, angewiesen. Dessen Blüte dient als Nahrungsquelle, Schlaf- und Balzplatz sowie zur Eiablage. Ebenso wichtig ist die Knotenameise, die die Raupe bis zu ihrer letzten Verwandlung zum Schmetterling in ihr Nest holt und nährt.



Huchen

Als Bewohner der Donau und ihrer Zuflüsse findet der Huchen in Bayern noch seinen europaweit selten gewordenen Lebensraum, so auch in der Isar bei Ettling: Flüsse mit stark fließendem und sauerstoffreichem Wasser. Während ausgewachsene Huchen sich oft in tiefem Wasser aufhalten, wird der Laich in angeströmtem grobschottrigem Substrat im Flachwasser abgelegt.



Sehenswertes

Ein sechs Kilometer langer Fischereilehrpfad des Fischereiverbands Niederbayern e.V. und des Kreisfischereivereins Landau e.V. verläuft linksseitig der Isar von Oberframming bis Zeholfing und dann rechtsseitig auf der Dammkronen isaraufwärts. Auf 32 Tafeln werden 40 heimische Fischarten vorgestellt.

Ein Gemeinschaftsprojekt der Regierung von Niederbayern, Höhere Naturschutzbehörde und des Wasserwirtschaftsamts Landshut.

Projektträger



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Projektpartner



Landkreis
Dingolfing-
Landau



Stadt
Dingolfing



Stadt Landau
an der Isar



LIFE Natur
Förderung



NATURA 2000



Bayerischer
Naturschutzfonds

Projektförderung

www.flusserlebnis-isar.de

Herausgeber
Laienbericht: Regierung von Niederbayern Postfach, 84023 Landshut
Wasserwirtschaftsamt Landshut, Seligenthaler Str. 12,
84034 Landshut
Behörden im Geschäftsbereich des Bayerischen
Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz
poststelle@wwa-la.bayern.de
E-Mail: alma grafica UG, www.almagrafica.de
Gestaltung: Kunst+Landschaft - Christopher Bazylak,
Illustration: kunstundlandschaft@posteo.de
Print & Media Haus OHG, Altdorfer Str. 2, 84030 Landshut
Druck: Wolfgang Lorenz, Andreas Hartl, Dr. Jochen Späth, Bernd
Bildnachweis: Wolter - stock.adobe.com, bennytrapp - stock.adobe.com, Gamjai -
fotolia.com, www.fotolia.com und hudrom - stock.adobe.com

© Wasserwirtschaftsamt Landshut, alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird die Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.